

KINDHEIT

# Non-formale Bildungsarbeit während der Corona-Krise



Service National  
de la Jeunesse

# Inhaltsverzeichnis

<b>Non-formale Bildungsarbeit während der Corona-Krise</b>	<b>3</b>
<b>1. Die pädagogische Haltung</b>	<b>4</b>
<b>2. Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder</b>	<b>5</b>
2.1. Bedürfnis nach Beziehung	5
2.2. Bedürfnis nach Sicherheit und Struktur	6
2.3. Bedürfnis nach Mitbestimmung	7
2.4. Bedürfnis nach Bewegung	7
2.5. Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeit	8
<b>3. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>8</b>
<b>4. Raumgestaltung</b>	<b>8</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>10</b>
<b>Referenzen</b>	<b>11</b>

# Non-formale Bildungsarbeit während der Corona-Krise<sup>1</sup>

Während der aktuellen Corona-Pandemie müssen viele neue Regeln in der Kindertagesbetreuung eingeführt werden (wie z. B. maximale Gruppengröße, Abstandsregeln, Hygieneregeln) und einige gewohnte Abläufe (wie z. B. Selbstbedienung am Buffet) und Arbeitsweisen (wie z. B. offene Arbeit mit Funktionsräumen) geändert werden.<sup>2</sup>

Das vorliegende Dokument führt einige pädagogische Überlegungen zur Umsetzung der non-formalen Bildung in der momentanen Situation an. Wir gehen dabei davon aus, dass auch während der Corona-Krise in den Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Kinderkrippen) non-formale Bildung stattfinden kann und soll. Dabei müssen selbstverständlich in vielen Bereichen veränderte Rahmenbedingungen in Betracht gezogen werden oder mindestens mitbedacht werden.

Als zentrales Element in der non-formalen Bildungsarbeit gilt das Bild vom Kind und die pädagogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte<sup>3</sup>. Zu diesem grundlegenden Fundament zählt, dass der Bereich der Selbstbildung nur dann gefördert werden kann, wenn den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten und damit an Lernerfahrungen angeboten wird, welche sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Die allgemeinen Rahmenbedingungen, wie vor allem die Raumgestaltung, die Spiel- und Lernumwelt und die konkrete Arbeit mit Gruppen sollten dabei besonders beachtet und an die Erfordernisse, welche sich durch die Corona-Pandemie ergeben, angepasst werden. Der vorliegende Text geht auf drei wesentliche Bereiche – die pädagogische Haltung, die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder und die Raumgestaltung – ein. Es wird versucht, einige wichtige Bestandteile der non-formalen Bildung zu beleuchten und den pädagogischen Fachkräften zu den einzelnen Bereichen Reflexionsfragen, welche als Hilfestellungen gedacht sind, mit auf den Weg zu geben. Im letzten Kapitel wird auf die Zusammenarbeit mit den Eltern eingegangen.

---

1. Der vorliegende Text wurde in Anlehnung an folgende Dokumente erstellt: Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter/Das Bild vom Kind/Die Rolle des Pädagogen in der non-formalen Bildung/Ein Blick auf die offene Arbeit: Bedürfnisorientierte Pädagogik in Zeiten von Corona.

2. siehe Richtlinien der Direction de la Santé und des Ministeriums für Bildung, Kindheit und Jugend (<https://www.enfancejeunesse.lu/de/coronavirus>)

3. siehe nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter.

# 1. Die pädagogische Haltung

Sämtliche Prinzipien (wie z. B. Inklusion; Mehrsprachigkeit) und Merkmale der non-formalen Bildung (wie z. B. Partizipation) können nur dann verwirklicht werden, wenn die Haltung der pädagogischen Fachkräfte stimmig ist und die Kinder – unabhängig von dem jeweiligen konkreten pädagogischen Angebot – durchgehend darin fördert, die Welt in ihrer Vielfalt zu erkunden und zu erforschen. Auch während der Corona-Pandemie bleibt diese Haltung weiterhin wichtig und lässt sich auch umsetzen. Gerade in einer Krisensituation, welche die Kinder beeinträchtigt, ist diese unterstützende Haltung wichtiger denn je. Wenn uns die Situation auch dazu veranlasst, vermehrt gezielte Aktivitäten mit festen Kindergruppen durchzuführen, so steht auch weiterhin das Erfahrungslernen und die Förderung der Selbstbildungspotenziale im Vordergrund. Anders ausgedrückt: Wenn Aktivitäten angeboten werden, geht es weniger um im Vorfeld festgelegte Ziele („Zielorientierung“), sondern darum, ein Angebot an Aktivitäten mit vielfältigen Möglichkeiten zu erstellen, welche die kindlichen Potenziale unterstützen und herausfordern („Möglichkeitenorientierung“).<sup>4</sup>

Einige allgemeine Grundsätze der pädagogischen Haltung sind grundlegende Elemente der non-formalen Bildung und unterstützen das Kind sowohl in seinem Forscherdrang als auch allgemein in seiner positiven Entwicklung:

- > für die Kinder Vorbild und eine Bezugsperson sein,
- > den Kindern in einer angstfreien und anregungsreichen Atmosphäre genügend Zeit und Raum geben, sich zu entfalten,
- > die Kinder dabei begleiten, ihren Platz und ihre Rolle im gemeinsamen Miteinander zu gestalten,
- > die Einzigartigkeit jedes Kindes als Bereicherung wertzuschätzen und als Ressource zu nutzen,
- > die Stärken und Interessen der Kinder in den Vordergrund stellen und vielfältige Lernerfahrungen anbieten,
- > das partizipative Verhalten und Handeln der Kinder fördern und im Alltag zu unterstützen.
- > die Kinder und Jugendlichen ermutigen, zu spielen und die Umwelt auf spielerische Art und Weise und mit allen Sinnen zu entdecken,
- > die Ideen und Vorschläge der Kinder und Jugendlichen anhören und respektieren.

Neben dieser Grundhaltung sollte die aktuelle Situation uns dazu veranlassen, dass wir verstärkt darauf achten, den Kindern Sicherheit und Halt zu vermitteln, d. h. unter anderem:

- > unsere Ängste und Sorgen nicht auf die Kinder übertragen,
- > den Kindern eine möglichst spannende und gleichzeitig entspannte Zeit ermöglichen,
- > mittels Alltagsroutinen und Ritualen für einen möglichst klar strukturierten Tagesablauf sorgen,
- > auf die Fragen und Sorgen der Kinder eingehen und versuchen, ihnen die notwendigen Informationen zu geben, ohne sie damit zu überfordern oder zu verängstigen,
- > ein Angebot zu schaffen, das den Kindern positive Erlebnisse ermöglicht (welche wiederum die Resilienz der Kinder stärken).

---

4. vgl. „Pädagogik zwischen Zielorientierung und Möglichkeitenorientierung“ in: Gerd Schäfer: „Was ist frühkindliche Bildung?“

Gerade in Zeiten mit vielen Ungewissheiten gehört es zur Aufgabe der Erwachsenen, die Kinder zu begleiten und ihnen zu zeigen, dass sie „für sie da sind“, d. h. die Kinder in ihren Sorgen, Ängsten und Bedürfnissen zu begleiten und Lösungswege zu suchen. Eine vertrauensvolle Beziehung, welche eine Atmosphäre der Entspannung und Sicherheit gewährleistet, ist der Nährboden für eine gesunde Entwicklung und eine positive Förderung der Kinder.

## Reflexionsfragen

- Welche Regeln und Tagesabläufe geben den Kindern Sicherheit und Halt?
- Geben wir den Kindern oft genug eine positive Rückmeldung und zeigen ihnen unsere Wertschätzung?
- Wie können wir weiterhin die Interessen der Kinder begleiten und unterstützen? Wo gibt es Einschränkungen und wie können wir diese „auffangen“, d. h. pädagogisch sinnvoll nutzen?
- Nehmen wir uns weiterhin Zeit, die Kinder aufmerksam zu beobachten, um Angebote zu schaffen, welche auf ihre Bedürfnisse eingehen? Haben wir ein Angebot, welches bei den Kindern für Entspannung und Spaß sorgt?
- Wo fühlen wir uns als pädagogische Fachkraft in der momentanen Situation überfordert? Gibt es eine Möglichkeit, dies mit unserem Team zu besprechen?

## 2. Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder

Ein modernes Verständnis von Bildungsarbeit geht von den Bedürfnissen des Kindes aus, und pädagogische Fachkräfte sollten die kindliche Aneignung der Welt durch bewusste Anregungen fördern.<sup>5</sup> Auch in Zeiten von Corona bedeutet die Orientierung an den Bedürfnissen und den Themen der Kinder, dem inklusiven Bildungsverständnis gerecht zu werden. Die Bedingungen, unter welchen das Lernen nachhaltig und effektiv verläuft, haben sich nicht geändert. Die aktuelle Herausforderung besteht in einer optimalen Umsetzung bedürfnisorientierter Pädagogik unter Berücksichtigung der geltenden Hygienevorschriften und Richtlinien der Ministerien.

Ziel dieses Kapitels ist es nicht, eine Vielzahl an Bedürfnissen der Kinder aufzulisten und ausführlich zu beschreiben. Vielmehr werden die Kernbedürfnisse im Kontext der aktuellen veränderten Bedingungen aufgegriffen und einige Anregungen bzw. Reflexionsanstöße für die Praxis erwähnt.

### 2.1. Bedürfnis nach Beziehung

#### **Beziehung zum Erwachsenen**

Gerade in Zeiten großer Unsicherheit und veränderter Abläufe haben Kinder ein Bedürfnis nach Nähe, Kontakt, Anerkennung und Sicherheit. Nur in einer wohlwollenden Atmosphäre können Kinder lernen, sich zu entfalten, und trauen sich, die Welt zu erkunden. Deshalb ist es gerade jetzt umso wichtiger, dass Pädagogen für einen geschützten Rahmen sorgen und eine sichere Beziehung bieten. Vertrauen, aufmerksam und einfühlsam sein, Interesse zeigen, ehrlich und verlässlich sein, wertschätzen, ermutigen, gelassen sein und Humor sind die Bausteine einer guten Beziehung.

---

<sup>5</sup>. siehe auch: Das Bild vom Kind. Der nationale Rahmenplan in der Praxis.

Der Aufbau einer sicheren Bindung zwischen Kind und Bezugsperson beginnt mit einer behutsamen und erfolgreichen Eingewöhnung. Auf diese sollte in der jetzigen Zeit besonders geachtet werden.

## Reflexionsfragen

- Hat jedes Kind eine feste Bezugsperson in der Einrichtung?
- Wie werden die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Kinder in Erfahrung gebracht?
- Wie kann sichergestellt werden, dass sich jedes Kind wahrgenommen fühlt?
- Wie geht es den Kindern mit den veränderten Bedingungen in der pädagogischen Arbeit?
- Welche Themen beschäftigen die Kinder aktuell und wie erfährt das Personal davon?
- Wie gestalten wir momentan unsere Eingewöhnungsphase und wie können wir trotz Einschränkungen die Eltern integrieren?

## **Beziehung der Kinder untereinander**

Kinder haben das Bedürfnis nach sozialen Kontakten. Die Berücksichtigung dieses Bedürfnisses ist nun unter den gegebenen Bedingungen auch innerhalb der Einrichtung mehr oder weniger eingeschränkt. Generell soll dem Bedürfnis der Kinder, mit Freunden in Interaktion zu gehen, zu spielen und Erlebtes auszutauschen dennoch Rechnung getragen werden. Dabei ist zu beachten, dass je nach pädagogischem Konzept in verschiedenen Einrichtungen neue Lösungswege notwendig sind, da diese Kontakte nicht mehr gruppenübergreifend stattfinden können.

„Abstand halten“ ist allerdings nicht gleichzusetzen mit „an Nähe verlieren“. Ziel sollte es sein, trotz Abstandsregelung innerhalb der Einrichtung den Kontakt der Kinder untereinander zu gewährleisten, ohne den Infektionsschutz zu vernachlässigen. Der Kontakt kann z. B. aufrechterhalten werden über Briefe, Hauspost, E-Mails oder über die Dokumentation von Erlebtem in den Einrichtungen.

## Reflexionsfragen

- Fehlen den Kindern Beziehungen außerhalb ihrer eigenen Gruppe?
- Wie kann dieser Kontakt sichergestellt werden?
- Wird gemeinsam mit den Kindern nach neuen Ideen/Lösungen gesucht?

## **2.2. Bedürfnis nach Sicherheit und Struktur**

Feste Zeiten, wiederkehrende Routinen und vertraute Rituale vermitteln dem Kind Orientierung und Sicherheit. Struktur ist wichtig, damit Kinder sich im Alltag zurechtfinden und ein Gefühl von Stabilität und Sicherheit erfahren. Da dies gerade jetzt von großer Bedeutung ist, können Rituale neu eingeführt oder in abgeänderter Form beibehalten werden (Begrüßung, Esssituation, Schlafsituation, Abholsituation, ...).

## Reflexionsfragen

- Welche Rituale und Routinen sind bei uns neu eingeführt worden?
- Welche Rituale und Routinen aus der Zeit vor Corona haben wir beibehalten und sind weiterhin wichtig?

### **2.3. Bedürfnis nach Mitbestimmung**

Partizipation fördert die Autonomie und den Selbstwert des Kindes und hilft ihm, verantwortungsbewusst und demokratisch zu handeln. Dem Kind sollte ermöglicht werden, seine Bedürfnisse und Interessen sowie seine Einschätzungen mitzuteilen.

Für die Kinder ist es wichtig, zu wissen, welche Beteiligungsmöglichkeiten sie haben. Im gesamten Tagesverlauf kommt es derzeit ohnehin darauf an, die kleinen partizipativen Momente zu entdecken. Beispielsweise kann ein Kind auch während der aktuellen Pandemie selbst entscheiden, was und wie viel es essen möchte. Es kann entscheiden, mit wem es gerade in der Gruppe spielen möchte. Auch in Bezug auf die Auswahl der Spielmaterialien innerhalb der Gruppenräume können die Ideen der Kinder mit einbezogen werden.

## Reflexionsfragen

- Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben die Kinder in der Einrichtung bei Angelegenheiten, die sie betreffen?
- Wie viel Zeit wird den Kindern für eigene Gedanken und Vorschläge eingeräumt?
- Welche individuellen Entscheidungen kann das Kind trotz der Hygienevorgaben selbst treffen?
- Was ist mit den Kindern verhandelbar?
- In welchen Momenten des Tages können die Kinder Entscheidungen treffen und mitbestimmen?

### **2.4. Bedürfnis nach Bewegung**

Die Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und benötigen im Alltag immer wieder die Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Durch vielfältige, selbstbestimmte Bewegungserfahrungen gewinnen Kinder Selbstvertrauen und bauen Sozialkompetenz sowie erstes Weltwissen auf. Gleichzeitig benötigen sie die Anwesenheit von Pädagoginnen und Pädagogen, die sie bei ihren Versuchen ermutigen und wenn nötig unterstützen oder Bewegungsaktivitäten anbieten. Mit den Kindern draußen zu sein, kommt diesem Bedürfnis entgegen, und die Naturräume bieten eine Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten.

## 2.5. Bedürfnis nach Ruhe und Rückzugsmöglichkeit

Kinder benötigen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. So können sie sich entspannen und Stress abbauen, welcher im Alltag aufgrund der Corona-Krise vermehrt auftreten kann.

### Reflexionsfragen

- Wann ist in unserem Tagesablauf Zeit für Entspannung und Ruhe vorgesehen?
- Haben wir eine Raumgestaltung, die diese Entspannungs- und Ruhephasen zulässt?

## 3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Bildungseinrichtungen sind nur ein Teil der Lebenswelt der Kinder. Die wichtigsten Personen für ein Kind sind die Eltern. Deshalb hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen besonderen Stellenwert. Ziel einer sogenannten Bildungspartnerschaft ist eine bestmögliche Entwicklung der Kinder. Sie braucht Zeit, Verlässlichkeit und Vertrauen.

Der Kontakt zu den Eltern ist in der aktuellen Pandemie begrenzt, da der Zutritt zur Einrichtung nur bedingt stattfinden kann. In dieser Hinsicht sollte im Team erarbeitet werden, wie wichtige Informationen transparent gemacht werden. So sind beispielsweise Elternbriefe, Mails oder Aushänge in einfacher und verständlicher Sprache zu formulieren. Mit Blick auf die Abhol- und Bringsituationen können auch Piktogramme die Transparenz der einzuhaltenden Regeln unterstützen. Dem Bedarf nach Rückmeldungen könnte mit digitalen Medien oder auch mit kleinen Tagebüchern, in denen kurz über Erlebtes aus der Einrichtung informiert wird, entgegengekommen werden.

### Reflexionsfragen

- Wie werden Kinder und Familien in verständlicher Sprache über veränderte Abläufe informiert?
- Wie wird mit den unterschiedlichen Meinungen bei Kindern und Familien hinsichtlich der Pandemie und der daraus abgeleiteten Maßnahmen umgegangen?
- Wie wird in der Einrichtung mit den Kindern und Familien über Corona gesprochen?
- Nehmen wir uns noch genügend Zeit, um den Eltern eine Rückmeldung über ihre Kinder zu geben und sich mit ihnen über unsere Aktivitäten und Abläufe auszutauschen?

## 4. Raumgestaltung

Eine pädagogisch gestaltete Spiel- und Lernumgebung übt einen positiven Einfluss auf die Bildungsprozesse der Kinder aus. Räume, welche sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen ihrer Nutzer orientieren, animieren zum Spiel und schaffen somit vielfältige Lernmöglichkeiten.

Da die aktuellen Bedingungen eine Betreuung der Kinder in festen Gruppen erfordern, ist vorerst weitgehend auf die Umsetzung offener oder teiloffener Konzepte zu verzichten.

Zu beachten ist, dass sich offene Konzepte nicht auf die Raumgestaltung reduzieren, sondern die pädagogische Haltung der Fachkräfte ausschlaggebend ist. Die Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie eine wertschätzende Haltung lässt sich auch in festen Gruppenstrukturen mit eingeschränkten Räumlichkeiten umsetzen. Die Raumgestaltung sollte auch in der jetzigen Zeit einen hohen Stellenwert einnehmen. Ziel sollte es sein, zusammen mit den Kindern einen optimalen Raum zu schaffen, welcher sich an den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen aller Kinder orientiert.

Zunächst ist es wichtig, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen. Dies kann in Form gezielter Beobachtungen stattfinden oder indem Wünsche und Vorschläge der Kinder gesammelt werden. Mithilfe einer Strichliste könnte auch erfasst werden, welche Bereiche im Raum gut und welche kaum genutzt werden. Spielmaterialien, die zurzeit nicht genutzt werden, können ausgetauscht werden, um Raum für neue Lernmöglichkeiten zu schaffen. Die regelmäßige Absprache mit Kollegen ist hierbei ebenfalls von Bedeutung.

Eine große Herausforderung besteht darin, die gegensätzlichen Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung im selben Raum in Einklang zu bringen. Die Außenbereiche und Ressourcen außerhalb der Einrichtung sollen daher fest mit eingeplant und regelmäßig genutzt werden. Der Wald, aber auch die nähere Umgebung, bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten und sollten als Entdeckungs- und Bewegungsraum genutzt werden. Spielideen der Kinder können – mit dem Wetter entsprechender Kleidung – auf das Außengelände oder in nahegelegene Parks und Wälder verlegt werden. Spielmaterialien, wie Farben oder Bücher, die üblicherweise nur innerhalb der Einrichtung genutzt werden, können beispielsweise mit in den Park oder Wald genommen werden. Können Kinder sich bei der Entwicklung der Ideen mit einbringen, sind mitunter ganz einfache und oft nicht auf den ersten Blick sichtbare Lösungsvorschläge möglich.

Aufgrund der aktuellen Bedingungen erleben Kinder viele Einschränkungen. Aus diesem Grund sollte das Spiel weiterhin und vor allem jetzt Priorität im Tagesablauf der Kinder haben. Es ist von Vorteil, gemeinsam mit den Kindern nach Möglichkeiten zu suchen. Werden die Kinder in die Überlegungen einbezogen, fällt es ihnen leichter, zu verstehen, warum sie zurzeit veränderte Bedingungen und Einschränkungen vorfinden.

## Reflexionsfragen

- Welche Ressourcen außerhalb des Gruppenraums und der Einrichtung können wir intensiver nutzen?
- Inwieweit sind wir bereit, uns auf ergebnisoffene Aushandlungen mit den Kindern über die Raumgestaltung einzulassen? Welche Entscheidungen wollen wir uns vorbehalten?
- Wie ist es uns möglich, die Bedürfnisse jedes Kindes wahrzunehmen?
- Beteiligen wir die Kinder an den Regeln für unseren Gruppenraum?
- Beteiligen wir die Kinder an der Raumgestaltung?
- Kennen wir die momentanen Interessen der Kinder?
- Entsprechen die Räume den Kompetenzen, Möglichkeiten und Wünschen der Kinder?
- Welches Material wird von den Kindern kontinuierlich genutzt bzw. nicht genutzt? Welches Material regt durch seine offene Gestaltung oder Unstrukturiertheit die Fantasie der Kinder an?

# Schlusswort

Sämtliche hier aufgeführten Überlegungen sind lediglich als Anstöße gedacht, und selbstverständlich liegt es an jeder einzelnen Einrichtung, ihren individuellen Weg zu finden und Ansätze umzusetzen, welche geeignet sind, die positive Entwicklung der Kinder zu fördern. Gerade in Zeiten der Krise sollten dabei der Spaß und die Lebensfreude nicht vergessen werden: Kinder sollten auch und vielleicht gerade jetzt vielfältige Möglichkeiten haben, Freude zu empfinden: Freude an der Entdeckung der Welt, Freude an der Bewegung und Freude an dem „Zusammensein“ mit den Erwachsenen und den anderen Kindern.

# Referenzen

Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse & Service national de la jeunesse, 2018

Das Bild vom Kind. Service national de la jeunesse, 2017

Die Rolle des Pädagogen in der non-formalen Bildung. Service national de la jeunesse, 2019

Ein Blick auf die offene Arbeit: Bedürfnisorientierte Pädagogik in Zeiten von Corona.  
Der Paritätische Wohlfahrtsverband. Landesverband Thüringen e. V.

Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. Gerd E. Schäfer.  
Juventa Verlag Weinheim und München 2011